

## Verabschiedung Beat Muntwyler

(Bericht und Fotos eingereicht von Vinzenz Graf, Feuerwehrinspektor, Gebäudeversicherung Luzern)

Anlässlich der Betriebskommissions-Sitzung der beiden Gebäudeversicherungen Luzern und Aargau vom 15. Juni 2020 wurde Beat Muntwyler, Betriebsleiter Mobile Brand-simulationsanlagen (MBA), würdevoll von Vinzenz Graf verabschiedet (Laudatio für Newsletter leicht angepasst):

«Vor mehr als 15 Jahren durfte ich dich, Beat, kennenlernen. Damals warst du noch bei der Firma Siegfried AG in Zofingen angestellt, dort auch in der Betriebsfeuerwehr sowie als Feuerwehrinstructor des Kantons Aargau und als Instruktor an der Chemiewehrschule Zofingen tätig. Kennenlernen durfte ich dich im Rahmen des Projektes FABALU (Feuerwehrausbildung Aargau und Luzern).



## Mobile Brandsimulationsanlagen

Die eigentliche Zusammenarbeit begann mit dem FABALU-Projekt „Einsatzbezogene Ausbildung für ASGT“. Es ging im Jahr 2004 darum, mobile Brandsimulationsanlagen zu evaluieren und zu beschaffen. Von Beginn an warst du Feuer und Flamme für dieses Projekt und ich darf ohne zu übertreiben sagen, es war vor allem auch dein Kind. Und wie es halt manchmal so ist, waren die Geburtswehen intensiver als erwartet. Es waren ja auch Zwillinge, und zwar zwei Riesenbabys: jedes fast 30 t schwer, über 12 m lang, fast 2,5 m breit und ca. 3,5 m hoch... und kosteten schon bevor die Milchzähne ausgefallen waren, je rund eine halbe Million Franken.



Am 5. Dezember 2004 flogen wir gemeinsam nach Köln, dann folgte die Weiterfahrt mit dem PW zur Firma Kidde Fire Trainers GmbH nach Aachen. Während zwei Tagen durften wir unsere Anlagen das erste Mal so richtig kennenlernen. Die erste Anlage war zu 80 % fertig und ausgetestet und stand in Aachen, die zweite Anlage stand in Marsberg noch im Bau.

Die Zeit vom 21. bis 24. Februar 2005 war geplant für das Austesten und Einstellen der Anlagen am Standort sowie für die anschließende Schulung. Leider lief, wie halt bei einer Geburt so üblich, nicht alles wie nach Lehrbuch und die insgesamt 4 geplanten Tage konnten nicht planmässig durchgeführt werden.

In der Woche vom 14. bis 19. März wurden die Anlagen den Kommandanten und Atemschutzverantwortlichen der Kantone Aargau und Luzern vorgestellt. Die Vorstellung in Zofingen wurde von fast 600 Personen besucht.

Um beim Vergleich mit einer Geburt zu bleiben, folgte eine Zeit der Wochenbettdepression. Unter anderem, ich kann mich noch gut daran erinnern, erhielt ich, als wir Luzerner gerade auf dem Rigi-ausflug des Offizierskurses in Vitznau waren, telefonisch die Mitteilung, dass das Strassenverkehrsamt des Kantons Aargau nach der Prüfung der beiden MBAs die Zulassung verweigerte. Die Achslast war gemäss VRV überschritten. Eine Ausnahmegewilligung war nicht möglich. Auf Nachfrage erteilte das Strassenverkehrsamt Luzern dieselbe Auskunft. Der Achsdruck war für Schweizer Strassen zu hoch, dafür bestanden beim Auflagegewicht auf die Zugmaschine einige Reserven. Um das Problem zu beheben musste eine dritte Achse montiert, oder der Abstand der bestehenden Achsen auf mindestens 1.80 m erweitert werden. Wir entschieden uns für eine dritte Achse mit allen Umbaufolgen.



Jetzt erst konnten unsere Babys die Geburtsstation verlassen. Die Grundausbildung mit unseren Aargauer und Luzerner Instruktoren fand vom 11. - 13. April 2005 in Zofingen statt. Für die Trainer wurde ein umfangreiches Schulungsdossier erstellt.

Ich habe jetzt die Geburtsstunden unserer Anlagen ein bisschen länger beschrieben, weil man sich eben an eine schwierige Geburt auch immer erinnern wird und natürlich auch an die Hebamme. Die warst du, Beat, damals noch

ein wenig unerfahren, aber unglaublich engagiert. Als Chef der Betreibergruppe, wie wir sie damals nannten, hast du dazu beigetragen, dass wir trotz einiger Schwierigkeiten einigermaßen termingerecht starten konnten. Die weiteren Jahre unserer ersten Mobilien Brandsimulationsanlagen kann ich schneller abhandeln.

Aus den Babys wurden wackere Jungs, die ihren Dienst über Jahre hinweg zuverlässig sicherstellten. (Sie laufen übrigens heute noch.) Gemeinsam mit Andi Baumann haben wir die Instruktoren geschult und die Programme erstellt und unter der Führung von Kurt Friderich wart ihr mit der Chemiewehrschule für den Betrieb zuständig. Ein kleines Facelifting bei halber Lebensdauer, mit ein paar Umbauten und neuen Lektionen im Jahr 2010, ermöglichte es, dass wir die Anlagen entgegen unseren Erwartungen zwei Jahre länger im Betrieb hatten. Dafür warst du, Beat, massgebend verantwortlich. Mit deinem nach und nach gewonnenen Knowhow – es war ja immer Learning by doing – hast du gemeinsam mit deinem Team von MBA-Maschinisten sichergestellt, dass wir unsere Kurse und Trainings über Jahre friktionslos mit fast einer 100%-igen Betriebssicherheit durchführen konnten. Und du warst immer bestrebt, eine hohe Qualität abzuliefern, was du jeweils in den Betriebskommissionssitzungen auch immer klar aufgezeigt und kommuniziert hast. Dabei warst du immer bestens

vorbereitet. Du bist ja grundsätzlich ein aufgestellter und freundlicher Mensch, aber manchmal konntest du dich auch ärgern, z.B., wenn gewisse Instruktoeren mit der Hitzebeständigkeit ihrer Teilnehmer fahrlässig umgingen.

Am 13. September 2010 entschieden die beiden Gebäudeversicherungen Luzern und Aargau, dass per 01.01.2014 zwei neue mobile Brandsimulationsanlagen beschafft werden sollen. Es war klar, wir wollten innovativ sein, neue Impulse setzen, Anlagen erstellen lassen, wie es sie noch nicht gab: Aufbau eines eigentlichen Raumes auf dem Dach, die Möglichkeit, die Anlagen auf verschiedenen Positionen zu koppeln, interessante Brandstellen usw. Das Kostendach der neuen MBAs belief sich auf rund 1.9 Mio. Franken und den Zuschlag bekam wiederum die Firma Kidde. Mit Hans Weber, der schon die ersten Anlagen geplant hatte, hatten wir einen Projektleiter, der unsere Ideen umsetzen konnte. Im Oktober 2012 begann der Bau der beiden Anlagen in Marsberg. Im Juli 2013 fand ein Feuerwehrtraining in Marsberg statt, wo die Anlagen auf Herz und Nieren geprüft wurden. Daran haben wir beide sowie Andy Schmid und Matthias Müller teilgenommen. Die Anlagen liefen zwei Tage ohne grössere Komplikationen. Kleinere Mängel wurden direkt vor Ort korrigiert.



Im August 2013 wurden die Anlagen nach Reussbühl ins Feuerwehrausbildungszentrum Luzern geliefert. Danach erfolgte die problemlose Abnahme. Im August/September wurde das Betriebspersonal und Ende November/Anfang Dezember die Instruktoeren beider Gebäudeversicherungen geschult. Die beiden MBAs wurden am Freitag, 7. Februar 2014, im Beisein der Medien in Wohlen eingeweiht. Nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der CWS Zofingen hatten wir uns dafür entschieden, dass für den Betrieb und Unterhalt zukünftig die GVL verantwortlich ist. Somit bist du, Beat, als Mitarbeiter ins Team des Feuerwehrinspektorates des Kantons Luzern eingetreten und hast seither als Betriebsleiter MBA den Betrieb der Anlagen sichergestellt.

Ein paar eindrückliche Zahlen, die sich seit dem Start am 1. Januar 2014 ergeben haben:

- Die Anlagen wurden an 20 verschiedenen Standorten platziert
- Durchschnittlich wurden pro Jahr 90 Nachmittag- und Abend- sowie 22 Samstagtrainings durchgeführt
- Durchschnittlich 35 Tage Kurseinsatz pro Jahr
- Dabei wurden jährlich durchschnittlich 2'200 Atemschutzgeräteträger ausgebildet
- Pro Jahr standen die beiden Anlagen gemeinsam rund 4'000 Stunden in Betrieb
- Dabei wurden jährlich rund 1'600 Propanflaschen verwendet, das heisst etwa 18'000 kp Flüssigpropan, das gibt übrigens ein Gasvolumen von ca. 9'000 m<sup>3</sup>, d.h. ca. das Volumen eines Wohnblocks mit 30 m Länge, 15 m Breite und der Höhe von 7 Stockwerken
- Pro Jahr wurden rund 37 Tonnen Propangasflaschen getragen

Deine letzte berufliche Herausforderung war die Einführung deines Nachfolgers Bruno Keller. Da wir wiederum den Zenit der Betriebsdauer unserer Anlagen erreicht haben, hat die Betriebskommission entschieden, im Januar eine grössere Wartung vornehmen zu lassen. Gemeinsam seid ihr nach Marsberg gereist und habt selbst Hand angelegt. Leider war der Zustand der Anlagen doch schlechter und die Aufwände erheblich grösser als erwartet. Dies gab dir die Möglichkeit, Bruno alle Innereien genau zu erklären und die Funktionszusammenhänge aufzuzeigen. Ich bin überzeugt, dass Bruno dadurch sehr fundiert auf seine neue Aufgabe vorbereitet ist. Auch das hast du hervorragend gemacht!

#### **Arbeit im Feuerwehrinspektorat**

Noch ein paar Worte zu dir, Beat, als Mitarbeiter im Team des Feuerwehrinspektorates: Zusammengefasst kann ich festhalten, du warst in allen Belangen vorbildlich. Aufgaben, seien es administrative, organisatorische oder sonstige wurden stets korrekt, zuverlässig und termingetreu erledigt. Du warst allen gegenüber immer hilfsbereit und freundlich. Trotz deiner stattlichen Erscheinung, schien es, als würde dir alles leichtfallen. Du warst ein Teamplayer, hast im Team Akzente gesetzt und zu einem guten Klima in unserem Team beigetragen. Wenn es etwas zu organisieren gab, wenn eine Hand zur Unterstützung fehlte, auch wenn eine unangenehme Arbeit anstand, von dir hörte man nie ein Nein. So waren die vergangenen vier Monate wegen des neuen Coronavirus eine spezielle Zeit. Deine Anlagen standen still, nicht aber du selbst. Du hast initiativ mitgeholfen, das Feuerwehrzentrum auf Vordermann zu bringen, Ideen eingebracht und umgesetzt.

Für deine Zukunft wünsche ich dir, lieber Beat: Mast- und Schotbruch und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!